

Ein Beispiel für "authentisches" Lernen - oder: Holocaust zum Anfassen?!

Beitrag von „Justus Jonas“ vom 24. November 2003 15:53

Zitat

Bei der Aktion dieser Lehrerin, werden die Schüler - mehr oder weniger erfolgreich - dazu gebracht, sich in die Position der Opfer einzudenken / -fühlen. Ich denke es wäre angebrachter, die Position der Mitläufer oder Täter in den Vordergrund zu stellen. Nicht nur aus theoretischen Überlegungen: weil es in diesem Zusammenhang leichter ist, Opfer zu sein, als sich der Verantwortung der Mitläufer / Täter anzunähern. Sondern einfach deshalb, weil ich es für schwieriger halte, diese Seite in einer Art und Weise zu vermitteln, die nicht bei der Erzeugung von Schuldgefühlen (und damit evt. bei Abwehr) stehen bleibt.

.."angebrachter" würde ich es keinesfalls nennen. Wenn man genügend Zeit hat, ist sicherlich auch die Täter- und Mitläuferperspektive zu problematisieren. Aber zunächst einmal kommen die Kids mit eher verschwommenen Vorstellungen und allen möglichen Gerüchten im Rucksack an, die sie irgendwo als Wahrheit gehört haben - da würde ich nicht dem Einfühlen in HJ-Mitglieder anfangen oder hier den Schwerpunkt setzen - auch wenn es nicht so gemeint ist, kann das sehr schnell in Richtung Verständnis und Entschuldigung gehen, weil der Beurteilungshorizont der SuS doch recht eng ist.

Grüße,

JJ